

Lehm als Baustoff

Ein brauner Alleskönner kehrt zurück

Lehm erlebt ein Revival: Das vielseitige Naturprodukt eignet sich nicht nur als Wandputz, sondern auch als Belag für Böden und Decken und sogar als Baustoff für Wände und Mauern. Fünf Anwendungsbeispiele.

Von Ben Kron

Auf der Aussensportanlage Sihlhölzli in Zürich ist ein Paradox zu bewundern: Zum einen steht hier der Pavillon des Pioniers Robert Maillart (siehe «Baublatt» 1/2011), 1931 errichtet aus dem damals bahnbrechenden Material Stahlbeton. Jahrtausende alt ist dagegen der Baustoff, mit dem der Zürcher Architekt Robert Boltshauser 2001 zwei Gerätehäuser und einen Zielturm baute: Die Wände der Gebäude bestehen aus Stampflehm, Dach und Bodenplatten aus Sichtbeton. Die Last der Betondecken wird direkt durch die massiven Stampflehmwände getragen. Der wechselweise Einsatz von Beton und dem in

«Wir wollten mit diesem Haus der Natur möglichst nahe kommen.»

Luca Selva, Architekt

Schichten aufgestampften Lehm verstärkt die gewünschte körperhafte Wirkung der Bauten. Als Witterungsschutz und horizontale Armierung wurden in regelmässigen Abständen Mörtelschichten mit eingestampft; ein Verfahren, das den Oberflächen eine ornamentale Wirkung verleiht.

13 Arbeitsgänge für einen Boden

2008 wurde in Binningen BL das private Wohnhaus für einen Kunstsammler und seine Familie gebaut. «Es galt, das Leben dieser weit gereisten Familie um die Kunstsammlung herum so zu organisieren, dass die Kunst nicht dominiert, sondern gleichwertig neben dem alltäglichen Leben steht», erklärt der Basler Architekt Luca Selva. «Wir wollten mit diesem Haus der Natur möglichst nahe kommen», schildert der Bauherr seine Absichten. Als Bodenbelag entschied man sich dabei für einen Stampflehm Boden, den der



Zielturm der Sportanlage Sihlhölzli: Die Wände sind aus Stampflehm, Dach und Böden aus Sichtbeton.

österreichische Lehmponier Martin Rauch lieferte und aufbrachte. Luca Selva: «Er hat den Lehm-boden in nicht weniger als 13 Arbeitsgängen veredelt und so einen wertvollen Hintergrund für die Kunst geschaffen.»

Heizung und Hydrostatik

Nicht am Boden, sondern an der Decke kommt beim Neubau des Bettenhauses des Zürcher Triemli-Spitals der Baustoff Lehm zum Einsatz. Die Patientenzimmer erhalten eine 25 Millimeter dicke Lehmdecke, die auch die Schlaufen der

Klimaanlage aufnehmen wird. Für das anachronistische Material entschied man sich zum einen wegen dessen hydroaktiven Eigenschaften, die für eine stabile und angenehme Luftfeuchtigkeit in den Räumen sorgen.

Daneben dient der Lehm auch ästhetischen Zwecken. «Wer krank im Bett liegt, schaut viel an die Decke», führt Thomas Hasler vom Zürcher Architekturbüro Aeschlimann, Prêtre, Hasler aus. «Deshalb wollten wir, dass dort keine monotone Fläche zu sehen ist, sondern dass auch an der Decke etwas läuft, salopp gesagt.» Mit der Wahl des Baustoffs Lehm schliesst sich auch ein

kleiner historischer Kreis, denn der Flurname «Triemli» bedeutet «trüber Bach». Und tatsächlich befand sich im Triemli-Quartier, ganz in der Nähe des Spitals, noch bis in die 50er-Jahre die Zürcher Lehmgrube.

Wo sich Stachelschweine gerne paaren

2001 eröffnete der Zoo Basel die Etoschaanlage, deren Tiere und Lebensbedingungen dem gleichnamigen Nationalpark in Namibia, im Südwesten Afrikas, entsprechen. Nebst Aussengehegen für Geparde, Meerkatzen, Wildhunde und Löwen



Lehmboden in 13 Arbeitsgängen: Das Haus eines privaten Kunstsammlers in Binningen BL.



Im neuen Triemli-Spital werden die Patientenzimmer durch ein Schlaufensystem klimatisiert, über das eine Lehmdecke aufgetragen wird.



In dem aus Lehm gebauten Etoschahaus im Basler Zoo fühlt sich dieses Erdmännchen pudelwohl.

umfasst die Anlage das Etoschahaus, geschaffen vom Basler Architekten Peter Stierer. Da in diesem Gebäude die möglichst naturnahe Haltung und Präsentation von Flora und Fauna angestrebt wurden, wählte man auch die Baumaterialien entsprechend. Lehm kam dabei zum Einsatz, weil es dem äusserst trockenen Klima in diesem Teil Namibias entsprach.

So bildet eine Schar grosser Lehmstampfwände das Gebäude, in Verbindung mit einigen stützenden Betonkonstruktionen. Die 70 Zentimeter dicken Aussenwände der Lehmmauern überzeugen dabei durch ihre ökotechnischen Qualitäten und liefern offenbar auch eine behagliche Atmo-

sphäre: So gabs zum Beispiel bei den Stachelchweinen oder den Borstenhörnchen Nachwuchs. Beide Tiere sind in Gefangenschaft nur schwer zu züchten.

Joyce und die Stampflehmmauer

Auch im Zürcher Friedhof Fluntern, wo prominente Persönlichkeiten wie der Dichter James Joyce und Elias Canetti oder der Architekt Karl Moser begraben liegen, ist ein aktuelles Beispiel für die Anwendung von Lehm zu finden. Am unteren Rand des Gemeinschaftsgrabes stehen zwei versetzt angeordnete, ungleiche Stampf-

lehmmauern, die einen Aufenthaltsbereich einrahmen. Zwischen den beiden Mauern sind etwa 20 schmale Bronzestangen gespannt, auf denen die Namen der hier Beerdigten festgehalten sind. Zusammen mit dem mit Trasskalk gebundenen Boden bildet der stark strukturierte Lehm eine Einheit, die sich in den parkartigen Kontext des Friedhofs einfügt. Zugleich nehmen die Mauern Bezug zum Friedhof und zu seiner Funktion: der Stampflehm als verdichteter Zustand von Erde, unserem letzten Ruheort. Errichtet wurden die Mauern 2004 durch die Landschaftsarchitekten Berchtold und Lenzin aus Liestal BL. ■

INFO

Lehm bezeichnet eine Mischung aus Sand, fein geriebenem Sedimentgestein und Ton. Er ist das älteste im Bauwesen verwendete Bindemittel und neben Holz und Stein das älteste Baumaterial. So lebt noch heute rund ein Drittel der Menschheit in Lehmhäusern.

In der Schweiz ist die 1996 gegründete **IG Lehm**, mit Sitz in Basel, der Fachverband von Lehmbaufachleuten aus allen

Gebieten, also von der Planung bis zur Realisierung. Dazu engagieren sich in der IG Personen, die sich für die Förderung des ökologischen Bauens und natürlich speziell des Bauens und Gestaltens mit dem Werkstoff Lehm einsetzen. Der Fachverband trifft sich regelmässig zum Erfahrungsaustausch, führt für Mitglieder Kurse und Workshops durch und vermittelt auch Fachleute. (bk) www.iglehm.ch



Bilder: Ben Kron (2), Tordien Weiber/Zoo Basel, zvg (2)

Zwei versetzt angeordnete Stampflehmmauern bilden das Gemeinschaftsgrab auf dem Friedhof Fluntern in Zürich.